

Feldkirch war für mich perfekt

Ortwein, J. M. (2014). Feldkirch war für mich perfekt. *Ostinato - Akzente des Vorarlberger Landeskonservatoriums*, 1, 14–16.

Der Pianist, Dirigent und Chorleiter Clau Scherrer gilt als einer der auffälligsten aktuellen Musiker der Schweiz, der sich insbesondere seit seiner Studienzeit in Feldkirch und Basel abseits der großen Kulturzentren der künstlerischen Arbeit in seiner Heimat im Schweizer Kanton Graubünden verschrieben hat. Jörg Maria Ortwein traf ihn zu einem Interview in Chur.

Jörg Maria Ortwein: Seit Kindertagen hat die Musik für Sie eine besondere Bedeutung. Sie sind in Trun im Schweizer Kanton Graubünden im Jahr 1976 geboren. In Ihrer Biografie habe ich gelesen, dass Sie schon mit 12 Jahren eine Organistenstelle übernommen haben. Wie war es für Sie, als jüngstes Kind in einer Musikerfamilie aufzuwachsen und wie haben Sie zu ihrem Instrument, dem Klavier, gefunden?

Clau Scherrer: Mein Vater ist kein professioneller Musiker. Er war ein sehr aktiver Laienmusiker. Er ist pensionierter Lehrer und hat – wie es damals üblich war – im Dorf Trun die Orgel gespielt und hat Chöre und die Blasmusik dirigiert. Musik war für ihn ganz wichtig. Er war infiziert und hat uns Kinder auf eine ungezwungene Art infiziert. Er hat gerne Geschichten erzählt – er hat uns die Zaubrerflöte erzählt und wir waren begeistert von dieser Musik. So haben meine Schwestern angefangen zu singen, im Quartett, aber man hat sie nie gezwungen. Dann kam ich noch und habe sehr jung mit dem Klavierspiel begonnen. Das hat mich sehr interessiert. Aber ich muss dazu sagen, das Klavier war von Anfang an Mittel zum Zweck und das ist es immer noch – für mich war immer klar, ich werde nicht als Pianist tätig sein. Das Klavier war für mich immer etwas zum Begleiten – für Instrumente, Liederabende. Das Klavier für den Austausch, als Brücke zur Musik.

Jörg Maria Ortwein: Von 1992 bis 1997 besuchten Sie das Musikgymnasium in Feldkirch und studierten Klavier am Vorarlberger Landeskonservatorium, welches Sie im Jahr 1999 mit dem Konzertdiplom mit Auszeichnung abgeschlossen haben. Anschließend erlangten Sie zudem das Lehr- und Konzertdiplom an der Musik-Akade-



mie Basel. Wie findet ein junger Mensch aus einem Graubündner Tal den Weg an das Vorarlberger Landeskonservatorium in Feldkirch?

Clau Scherrer: Das ist ganz einfach, durch meine Schwestern! Die Letizia hat in Feldkirch studiert und hat mir vorgeschlagen, ob ich nicht Lust hätte, das Musikgymnasium zu besuchen, weil das eine perfekte Lösung ist für einen Sechzehnjährigen, der noch nicht weiß, ob das wirklich sein Weg ist. Dann kam ich ans Musikgymnasium und das war für mich der richtige Ort. Als Sechzehnjähriger ist es schwierig, sich festzulegen. Man kann nicht sagen, will ich das ganze Leben Musik machen? Uns war auch wichtig, dass ich die Mittelschule mache. Die Letizia ist durch zwei andere, die auch aus der Surselva stammen, nach Feldkirch gekommen, das waren Leo Schnoz und Marcellina Casanova. So ist Letizia gegangen, und ich bin gegangen und auch andere – und das ist schön so. In dem Umfeld, in dem ich aufgewachsen bin, waren Musiker Exoten. Deshalb war es sehr wichtig, dass das mit dem Musikgymnasium geklappt hat.

Jörg Maria Ortwein: Sie waren wie viele andere mittlerweile bekannte Musiker – Kirill Petrenko, Johannes Hämmerle, Yuki Togashi, David Helbock und Yunus Kaja, um nur ein paar wenige zu nennen – Klavierschüler von Ferenc Bognár am Landeskonservatorium. Wie Sie wis-

sen, verlässt Ferenc Bognár zum Semesterende das Landeskonservatorium in die neue Lebensphase des Ruhestands. Können Sie sich noch erinnern, wie der Unterricht in seiner Klasse auf Sie wirkte?

Clau Scherrer: Ich muss dazu sagen, ich hatte immer einen großen Respekt vor Ferenc und habe ihn immer noch, obwohl wir verschwägert sind. Ich habe einen großen Respekt davor, wie er es geschafft hat, diese Klavierklasse zu leiten und v.a. für die Vitalität die er im Unterrichten hat, das feine Gespür für Musik und das Menschliche. Er war für uns eine sehr sehr wichtige Person, er war ein Mentor und hat uns geprägt. Er war sehr ehrlich, er hat nie einfach so gelobt – tut er jetzt immer noch nicht – und er hat mir die Türen geöffnet und die Neugierde geweckt, das hat sich in der ersten Stunde gezeigt. Das verdanke ich ihm. In dem Alter ist es wichtig, dass DAS stimmt. Ich kann mir das Haus ohne ihn noch gar nicht vorstellen.

Jörg Maria Ortwein: Wie war es innerhalb der Klasse? Es waren immer sehr potente Musiker in seiner Klasse.

Clau Scherrer: Das war unglaublich! Als ich nach Feldkirch kam waren die Großen bei uns Hannes [Johannes Hämmerle, AdR] und Kirill [Kirill Petrenko, AdR]. Wenn die gespielt haben, dann ging es mir kalt den Rücken hinunter. Wir haben zu ihnen aufgesehen und sie bewundert aber – und ich glaube, das hat auch mit Ferenc zu tun – dieses Konkurrenzdenken war in der Klasse nie da. Wir haben auch viel gemacht, Abends geübt und es war klar, dass



man zum nächsten geht, klopft „Hey, was denkst Du“. Dann wurde diskutiert und so weiter. Das war eine wunderschöne Zeit. Die Größe des Hauses lässt diese persönlichen Verhältnisse zu. Natürlich ist es auch woanders möglich, aber später in Basel habe ich gesehen, dass die Gefahr, dass man alleine ist oder etwas alleine machen muss, größer ist als in Feldkirch. In der Klasse haben wir viel unternommen, haben geredet – nicht nur mit Ferenc, so zwei drei zusammen und dann sind wir ein Bier trinken gegangen. In dem Alter war das ganz schön für mich und deshalb ist es für mich immer noch ein Zuhause, wenn ich dorthin komme.

Jörg Maria Ortwein: An der Musik-Akademie Basel absolvierten Sie auch ein Chorleitungsstudium. Danach haben Sie den Chor *cantus firmus surselva* ins Leben gerufen, mit dem viele Konzertauftritte im In- und Ausland, zahlreiche CD- und Radioaufnahmen sowie die Auszeichnung mit dem *Förderpreis der Cuminanza Radio e*

Televisiun Rumantscha (CRR) folgten. In der 3SAT-Dokumentation *Hier oben bin ich frei* von Gieri Venzin wurden Sie mit einer 90-minütigen Fernsehsendung bedacht, die eindrucksvoll davon erzählt, wie Sie Sängerinnen und Sänger dazu motivieren, mit höchstem künstlerischen Anspruch und einem enormen Zeitaufwand mit Ihnen Musik zu machen. Welche Impulse bewegten Sie, sich der intensiven Arbeit mit Chören – insbesondere auch in ihrem Heimatkanton Graubünden – zu verschreiben?

Clau Scherrer: Die Region ist mein Zuhause. In Graubünden gibt es zwei Sorten Menschen: die, die Berge brauchen und diejenigen, die davor flüchten, und ich gehöre zur ersten Gruppe. In Basel habe ich dann meine Frau kennengelernt, sie ist auch von hier. Wir wären beide gerne in Basel geblieben, weil es kulturell unglaublich schön ist. Aber die Berge haben uns gefehlt und wir sind zurück. Und dies nicht zuletzt weil man hier sehr viele Möglichkei-

ten hat. Vor allem die rätoromanische Region Graubündens hat eine sehr schöne Chorkultur, die funktioniert. In jedem Dorf gibt es mindestens einen Chor und es wird gesungen und es gibt sehr viele sehr talentierte Menschen, es gibt sehr viele Werke, die hier noch nie gemacht wurden. Da haben wir gesagt, kommen wir doch zurück und fangen an. Diese Arbeit mit den Chören ist in vieler Hinsicht faszinierend, sei es menschlich wie auch fachlich. Hier gibt es viele talentierte, unberührte Stimmen, die nicht studiert haben. Leute, die schön, natürlich und gut singen. Die ganze Komponente Chorsingen hat mich fasziniert, das habe ich wahrscheinlich vom Vater mitbekommen: Wieso singen wir zusammen? Ich singe für mich, dann such ich aber Dich. Unsere Stimmen müssen miteinander harmonieren. Das hat mich sehr interessiert. Zum Glück kam, als ich hier war, die Gelegenheit des *Origen* dazu, das Festival, bei dem ich musikalischer Leiter bin. Da kann ich mich richtig austoben. Da kann ich



mit professionellen Sängern arbeiten und kann trotzdem hier bleiben. Das ist der schönste Ort, wo ich sein will und ich kann das machen, was ich will. Ich habe im Kloster Disentis Jugendliche, die singen müssen. Dann habe ich einen Laien-Männerchor, dann *Cantus Firmus Surselva*, dessen Mitglieder talentierte Laien sind, dann habe ich noch die Leute, die wirklich professionelle Sänger sind. Das ist eine schöne Aufgabe. Die Arbeit ist mit allen dieselbe, mit dem Unterschied, dass bei professionellen Sängern manches schneller geht. Aber das gemeinsame Fühlen, das kammermusikalische Denken, das braucht überall Zeit.

Jörg Maria Ortwein: Ich kann mich noch gut an Ihre Studienzeit im Landeskonservatorium erinnern. Immer wieder begleiteten Sie Studierende meiner Saxofonklasse bei der Erarbeitung von Werken der Saxofonliteratur, die auch an den Klavierbegleiter höchste Ansprüche stellten. Was würden Sie aus Ihrer Sicht jungen Musikstudierenden mit auf ihren künstlerischen Weg geben. Wo sollten ihre Prioritäten liegen? Wie haben Sie es geschafft, sich immer wieder zu Höchstleistungen zu motivieren?

Clau Scherrer: Zeit nehmen. Sich Zeit nehmen und leidenschaftlich Musik studieren. Wirklich wegkommen vom

Konkurrenzdenken und von allem lernen. Mir hat sehr geholfen, dass ich sehr viel begleitet habe. So konnte ich sehr viel über andere Instrumente lernen. Und v.a. auch in eine Literatur hineinkommen, die man sonst als Pianist nicht kennenlernt und auf Probleme stößt, die man sonst nicht kennt. Natürlich gibt es auch Momente da denkt man, es geht gar nichts. Aber dann ist es genau die Musik, die wieder

Motivation gibt und dass man wieder den Weg findet. Es gibt immer Rückschläge, das ist klar. Da ist es wichtig, dass man einen richtigen Lehrer hat, zu dem man ein persönliches und gutes Verhältnis hat, der einen motivieren, fördern und fordern kann. Feldkirch war da für mich perfekt.

Jörg Maria Ortwein: Vielen Dank für das Gespräch.

Biographie

Clau Scherrer wurde 1976 in Trun geboren. Seinen ersten Klavierunterricht erhält er mit sechs Jahren bei Armin Caduff an der *Scola da musica Surselva*. Als jüngster Bruder der *Soras Scherrer* tritt er bereits in jungen Jahren in der ganzen Schweiz als Begleiter auf. Mit zwölf Jahren übernimmt er die Organistenstelle in Schlans. Von 1992-1997 besucht er das Musikgymnasium in Feldkirch und studiert in dieser Zeit Klavier bei Prof. Ferenc Bogner am Vorarlberger Landeskonservatorium. Der junge Pianist kann diverse Preise und Auszeichnungen entgegennehmen, u.a. den Förderpreis des Kantons Graubünden (1989/Fargliuns Scherrer) den 1. Lions-Preis für junge Musiker an der Musikschule Surselva (1990) sowie unter anderem Auszeichnungen als Klavierpartner beim österreichischen Bundeswettbewerb *Prima la Musica* und den ersten Preis beim *Bösendorfer-Wettbewerb*. Im Jahre 2002 erhält er von der Gemeinde Trun einen Kulturpreis. 2004 empfängt Clau Scherrer den begehrten *Eljette von Karajan-Preis* als Anerkennung für seine geleistete Arbeit in und außerhalb Graubündens, aber auch als Förderung seiner musikalischen Pläne für die Zukunft. Im Jahre 2009 wird ihm der *Preis der CRR* (Cuminanza Radio e Televisiun Rumantscha) verliehen.

Von 1998 bis 2005 korrepetiert Clau Scherrer regelmäßig am Vorarlberger Landestheater. Meisterkurse bei Ferenc Rados. Im Jahre 1999 schließt er bei Ferenc Bogner am VLK das Konzertdiplom mit Auszeichnung ab, ebenso das folgende Studium (Lehr- und Konzertdiplom) bei Jürg Wytenbach an der Musik-Akademie Basel (2002). Im Frühjahr 2004 beendet er sein Chorleitungsstudium mit Auszeichnung, dies ebenfalls an der Musik-Akademie Basel. Der junge Musiker kann eine rege Konzert- und Kammermusiktätigkeit vorweisen. Hinzu kommen diverse Rundfunk- und CD-Aufnahmen. Als Dirigent und Pianist arbeitete er u.a. mit Orchestern wie der Südwestdeutsche Philharmonie Konstanz, dem Symphonieorchester Vorarlberg, dem Barockorchester Capriccio Basel, der Kammerphilharmonie Graubünden oder dem Concerto Stella Matutina.

Seit 2005 ist Clau Scherrer der musikalische Leiter bei *Origen*, dem größten Festival Graubündens. Dort dirigiert er jedes Jahr eine Opernauaufführung und verschiedene Konzerte mit dem Origen-Ensemble oder dem Origen-Chor. Den Chor *cantus firmus surselva* hat Clau Scherrer im Jahre 1999 mit Sängerinnen und Sängern aus der ganzen Surselva gegründet. Seither haben verschiedene Aufführungen das Interesse des Publikums im In- und Ausland geweckt. So hat der Chor in dieser kurzen Zeit bereits mehrere CD- und Radioaufnahmen vorzuweisen und war Gast bei Festivals wie dem Bodensee-Festival oder dem Alpenchorfestival. Im Jahre 2004 erhielt der Chor den *Förderpreis der CRR*. Ab November 2004 ist Clau Scherrer zudem Dirigent des bekannten *Chor Viril Lumnezia*. In den Jahren 2008 bis 2010 dirigierte er den Schweizer Jugendchor. Er unterrichtet an der Musikschule Domat/Ems Felsberg und an der Musikschule Chur. Seit Herbst 2010 ist er Kapellmeister im Kloster Disentis.